

Bärenmissbräuche weltweit: Trophäenjagd auf Bären

Überall dort, wo es Bären gibt, werden sie leider auch missbraucht. Ob als Überschuss- oder Wegwerfbär, Zirkus-, Zwinger-, Tanz-, Kampfbär oder als Gallesaftspender. Gründe für diese Missbräuche sind teilweise Unwissenheit über die Lebensbedingungen dieser Tiere, wirtschaftliche Interessen oder einfach nur veraltete Traditionen.

Trophäenjagd auf Bären

Auf zum fröhlichen Jagen! In Nordamerika und in Russland dürfen Touristen einen Jagdurlaub buchen. Die Jäger kommen auch aus Deutschland! Jagderfolg wird garantiert und bringt eine Menge Geld für den „Veranstalterstaat“. In Kanada liegen z. B. die Staatseinkünfte durch die Jagd bei mehr als 100 Millionen Dollar.

In Nordamerika setzen Jagdorganisationen teilweise Flugzeuge ein, um die Standorte der starken Bären auszukundschaften, denn nur ein starker Bär ist ein guter Trophäenbär. Diese Jagdmethode verändert jedoch die Population. Die Starken sterben aus, die Schwachen und Kranken pflanzen sich fort. Wie viele Bären zum Abschuss freigegeben sind, legt eine Behörde anhand von geschätzten Bärenzahlen fest. Dabei ist es in den Wildgebieten bis heute nicht möglich, die Zahlen nur annähernd genau zu erfassen. Ergebnisse von Bärenforschern unterscheiden sich bis zu 100 Prozent.

In Osteuropa wiederum werden die Bären für die Jagd regelrecht gemästet – mit Tierkadavern, Mais und sogar mit Hausmüll. Die Tiere gewöhnen sich an die Gerüche und verursachen dann durchaus Schäden in den Siedlungen.

Den Jägern müsste der Frohsinn über den Jagderfolg eigentlich vergehen angesichts der Tatsache, dass Bären vielfach gefährdet sind: durch Zerstörung des Lebensraums, durch Wilderei, unzureichende Müllbeseitigung, Unfälle mit Fahrzeugen und nicht zuletzt durch die Trophäenjagd selbst. Dem Jagdtouristen wird es egal sein, sobald er seine Trophäe im Wohnzimmer aufgestellt hat und sich als Held feiern lässt. Dass Geldhaie seine Jagd und seinen Erfolg vorbereitet haben, verschweigt er.